

Was, du hast noch keine Ausbildungsstelle?

Ein Gespräch unter Schulabgängern – belauscht auf dem Schulhof

Von Klaus-Peter Martin

JUGENDBÜRO

BERATUNG · BILDUNG · MEDIENPÄDAGOGIK

Berufe mit Zukunft – 55

„Weiß jemand wie man eine Bewerbung schreibt?“ fragt Max in die Runde. Gelangweilt drehen einige der Gruppe aus der Neunten ihre Köpfe Richtung Max. Nur Amira fragt zurück: „Hast du immer noch keine Lehrstelle für den Sommer?“ „Nee, hab' mich ja noch gar nicht beworben.“

„Na, da wird es jetzt aber Zeit,“ wirft Rico ein. „Im Moment gibt es noch jede Menge Angebote, Ende April waren es allein in Neu-Isenburg fast 350 Lehrstellen, habe ich mir sagen lassen.“

„Ja, du Klugscheißer. Und wie komme ich da ran?“

Da meldet sich André zu Wort: „Da gibst du einfach bei Google ‚beste Bewerbung ever‘ ein und schon hast du eine 1a-Vorlage und musst dir keine Arbeit machen.“

„Das ist keine gute Idee“, schaltet sich wieder Amira ein. „Die ganzen Vorlagen, die du im Internet findest, sind so Standardbewerbungen. Und die Personalchefs merken das sofort. Du musst schon was Eigenes zu Papier bringen.“

„Wie jetzt?“

„Na ja, es geht schließlich um deine Zukunft“, meint Amira. „Da musst du dir schon ein bisschen Mühe geben. Wenn du eine Ausschreibung findest, die zu dir passt, liest du erstmal genau durch, welche Anforderungen der Betrieb an einen Bewerber hat. Und darauf gehst du in deinem Schreiben dann ein; außerdem stellst du dich so genau wie möglich selbst vor, damit ein zukünftiger Chef sich schon mal ein Bild von dir machen kann.“

„Aber steht doch alles schon im Lebenslauf!“, meint André.

„Ja, aber wenn das Anschreiben schon nicht gut ist, dann liest niemand weiter; das nutzt gar nichts, wenn die wirklich interessanten Dinge in den ‚Anlagen‘ versteckt sind,“ erwidert Amira.

„Was für Anlagen? Was brauche ich denn noch alles?“, fragt Max, inzwischen neugierig geworden, nach.

Amira: „Auf jeden Fall das Anschreiben, die eigentliche Bewerbung. Dann einen Lebenslauf und das letzte Schulzeugnis, besser die beiden letzten Zeugnisse. Außerdem bist du doch seit zwei Jahren beim freiwilligen Sanitätsdienst und wir haben zusammen einen Computerkurs gemacht. Beide Bescheinigungen solltest du auch beilegen.“

„Wenn du willst kannst du auch ein Deckblatt machen, auf dem dein Foto und deine Kontaktdaten stehen“, ergänzt Rico. „Muss aber nicht sein. Und du solltest deine Unterlagen auf jeden Fall noch einmal von jemandem durchchecken lassen bevor du sie abschieckst; auf Rechtschreibfehler stehen die Chefs nämlich gar nicht.“

„Ja, und denk auch dran Bewerbung und Lebenslauf zu unterschreiben. Und kauf' dir Bewerbungsmappen zum Verschicken,“ gibt jemand anderes aus der Gruppe als Ratschlag.

„Puh, da habe ich aber ganz schön viel zu tun,“ stöhnt Max. „Ich glaub', ich schreib' lieber eine Online-Bewerbung.“

„Kannst du machen,“ mischt sich jetzt Samuel, der Computer-Nerd aus der Zehnten, ein. „Viele Unternehmen wünschen sich heute sogar nur noch Bewerbungen per Email. Aber denk' ja nicht, dass das einfacher wäre und weniger Arbeit macht. Im Gegenteil.“ Und dann erklärt Samuel auch den anderen, die mittlerweile aufmerksam geworden sind und neugierig zuhören, dass eine Online-Bewerbung genau die gleichen Unterlagen enthalte wie eine per Post verschickte Bewerbung. Nach dem Erstellen von Bewerbung und Lebenslauf werden diese aber in pdf-Dateien umgewandelt, Zeugnisse eingescannt und nach Möglichkeit alles in einer pdf-Datei zusammengefasst. So kann das Dokument einfach durchgescrollt werden. Denn niemand öffnet gerne ein Dutzend

Anhänge. „Achtet aber darauf, dass die gesamte Anlage nicht größer als 1,5 MB ist, damit das Laden der Datei nicht zu lange dauert,“ beendet Samuel seine Erklärung.

„Bei mir war es so, ich musste ein Bewerbungsformular auf der Website der Firma ausfüllen,“ meldet sich eine Schülerin zu Wort. „Und zum Schluss musste ich dann meinen Lebenslauf, Zeugnis und andere Dokumente hochladen. Natürlich auch hier alles im pdf-Format.“

Aus dem Hintergrund ruft jetzt jemand: „Hey Alder, an deiner Stelle würde ich mir auch ne neue Emailadresse anlegen. Mail@Party-King.de kommt nicht so cool bei einer Bewerbung!“

Nachdem das Gelächter der Anwesenden abgeklungen ist, wendet sich Amira an Ivonne, die sich bisher im Hintergrund gehalten hat. „Und was machst du im Sommer?“

„Ich will meinen Realschulabschluss machen. Für die Berufsschule bin ich auf der Warteliste.“

„Oh, oh. Darauf würde ich mich aber nicht verlassen,“ meint Rico darauf. „Warteliste heißt Warteliste. Du musst warten, dass ein anderer eine Stelle freimacht. Da kannst du nach dem Sommer aber ganz dumm dastehen.“

„Und außerdem kannst du deinen Realschulabschluss doch auch locker während der Ausbildung machen,“ mischt sich Amira wieder ein. „Du nimmst einfach freiwillig noch Englischunterricht dazu und sparst so locker zwei Jahre und hast gleichzeitig noch einen Berufsabschluss.“ „Aber wie . . .“

An dieser Stelle blenden wir uns aus dem Gespräch aus

* Namen und Personen sind frei erfunden, aber dennoch nicht zufällig. Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Begebenheiten sind beabsichtigt und die gegebenen Tipps sehr realistisch und ernst gemeint.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendbüros beraten Jugendliche (und ihre Eltern) bei allen Fragen im Übergang Schule-Beruf. Sie kennen Unternehmen, die ausbilden und sie helfen eine Ausbildungsstelle zu finden.

Sie unterstützen Jugendliche beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen, machen kostenlos professionelle Bewerbungsfotos, bereiten auf Vorstellungsgespräche vor u. v. a. m.

Jugendbüro, Hugenottenallee 88, Tel.: (06102) 1 p74 15, www.jugendbuero.neu-isenburg.de

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Do von 12 Uhr bis 18 Uhr und nach Vereinbarung.